

rechnung in der Regel einem Facharzt für gerichtliche Medizin. Nach gleichen Richtlinien erfolgt die Untersuchung von Urin und Leichenblut. An Untersuchungsmethoden zur B. werden in der DDR Modifikationen des Widmark-Verfahrens (apparativ wenig aufwendig, jedoch nicht ethanol-spezifisch), eine biologisch-enzymatische Methode (ADH-Verfahren) sowie das gaschromatographische Verfahren angewendet. Eine Atemalkoholprobe mit Atemprüfröhrchen ergibt lediglich qualitative oder grobquantitative Aussagen zum Vorliegen oder Nichtbestehen einer -> *Alkoholbeeinflussung* und kann eine B. nicht ersetzen.

Blutalkoholkonzentration: Verhältnis der Alkoholmenge zur Blutmenge; gleichbedeutende Begriffe z. B. Alkoholblutspiegel, Blutalkoholspiegel, Blutalkoholgehalt u. ä. In der DDR als Gewichtsverhältnis bestimmt, früher in Promille (‰) angegeben, mit Einführung der SI-Einheiten Angabe in mg/g (Milligramm Ethanol pro Gramm Blut). Die Höhe der B. ist ausschlaggebend für den Grad der -> *Alkoholbeeinflussung*, Ermittlung durch -> *Blutalkoholbestimmung*, notfalls durch -> *Blutalkoholberechnung*.

Blutgruppen- ABO -System -> Serologie

Blutspuren: außerhalb des menschlichen oder tierischen Blutgefäßsystems befindliches Blut bzw. Blutbestandteile, die eine kriminalistische Relevanz besitzen und deshalb der Suche, Sicherung und Untersuchung bedürfen. Aus der Lage, der Menge, der Farbe und der Form ergeben sich Hinweise für die Rekonstruktion des Tathergangs. Neben Hinweisen zum ungefähren Alter der Spur, zu etwaigen Verletzungen des Täters oder zur

Frage „Fundort gleich Tatort?“ ist vor allem die Form der B. wichtige Informationsquelle über den Entstehungsmechanismus und damit den Tathergang. Es werden sechs verschiedene Grundformen unterschieden, die teilweise ineinander übergehen können und daher nur im Komplex zu beurteilen sind: Wischspuren, Abdruckspuren, Spritzspuren, Schleuderspuren, Tropfspuren und Ablaufspuren. Neben den am häufigsten anzutreffenden Wischspuren haben im Zusammenhang mit Gewaltverbrechen die Spritzspuren besondere Bedeutung. Sie entstehen bei Schlagader Verletzungen bzw. bei wiederholten Schlägen in blutende Wunden oder Schlägen, Treten usw. in Blutlachen. Allein aus der Lage der ausrufezeichenähnlichen, oft sehr kleinen Spritzer am Fundort läßt sich der Standort des Täters feststellen und damit abschätzen, ob an ihm derartige Spuren zu erwarten sind. Die Spezifik der Entstehung ist von eigenständiger Bedeutung für die Beweisführung, vorgebrachte Schutzbehauptungen (eigenes Nasenbluten, Finger-Verletzung und dgl.) sind widerlegbar. Vorproben auf Blut werden angewendet, um die Suche nach Spuren (z. B. nach vorangegangener Reinigung) zu erleichtern oder um zu differenzieren, ob es sich bei der fraglichen Substanz tatsächlich um Blut handeln kann (kein Blutnachweis!) bzw. die Anwesenheit von Blut sicher auszuschließen ist.

Vorproben sind sehr empfindlich und zeigen Blut auch in starker Verdünnung an. In der Praxis haben sich drei Verfahren bewährt: 1. Wasserstoffperoxidprobe — Die zu untersuchenden Gegenstände werden mit einer 1- bis 3prozentigen Lösung eingesprüht. Die Anwesenheit von Blut wird durch eine weiße Schaumbildung angezeigt. 2. -> *Benzidinvorprobe* — Benzidin in Gegenwart von Peroxid und Es-